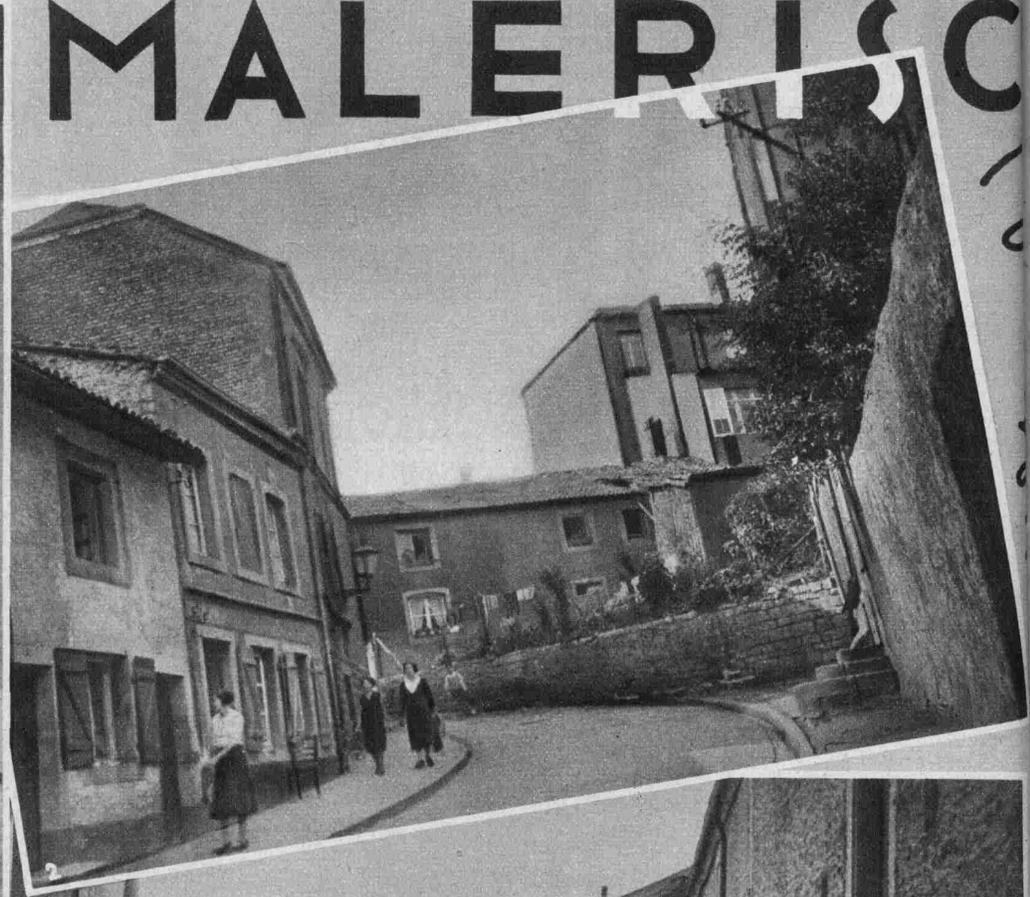


MALERISC



Es scheint, man muß aus dem hohen Oesling heruntersteigen, wie unser Photoreporter, um den Eschern etwas zu erzählen von den malerischen Winkeln ihrer Stadt. Und das ist nicht einmal so sehr sonderbar. Vertieft sich nicht erst ein Bild plastisch, wenn man ein paar Schritte von ihm zurücktritt? Ist es ein Wunder, wenn sich das Bild einer Stadt verwischt, wenn wir es immer in der allernächsten Nähe des Alltags sehen?

Für den, der von außen in die Industriestadt Esch a. d. Alz. hineinkommt, fällt eines besonders auf: wie in ihrem Mittelpunkt, hart von modernen Bauten bedrängt, ein Idyll von verschachtelten Häuschen und Höfen trotzig sich erhält, Alt-Esch. Unsere Bilder, die ja alle wie Vorstadtbilder aussehen, wurden zum größten Teil im Mittelpunkt der Stadt

aufgenommen. Sie erzählen davon, was dem Fremden als das Charakteristische an Esch erscheint, von einer Stadt, die zu schnell gewachsen ist, die über Nacht eine Industriestadt wurde und in aller Eile Unterkunft schaffen mußte für den Strom von Menschen, der in ihr mündete. Daher dieses schreiende Aufeinanderstoßen von Stadt und Dorf, deshalb auch die Planlosigkeit der grauen Arbeiterquartiere in reizlosen Straßenzügen und verschachtelten, kinderreichen Höfen. All das erzählt von der Hast, mit der in der ersten Zeit der Eisenförderung Dächer über die Köpfe gelegt werden mußten, so entstanden für spätere, zielbewußtere Zeiten städtebauliche und städtehygienische Probleme, so entstand — die Romantik, der unser Photograph in Esch nachspürte.

—x.